

Ute van der Wal

Schriftliche Planung der unterrichtspraktischen Prüfung
gem. § 59 OVP

Fach: Katholische Religionslehre

Klasse: 10a
Selbstständiger Unterricht

Datum: 23.03.2001

Zeit: 8:00-8:45 Uhr

Thema der Unterrichtsreihe:

Kreuz und Auferstehung Jesu als Dreh- und Angelpunkte des christlichen Glaubens? – Die Botschaft von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi in Bildern und Texten verstehen lernen.

Thema der Unterrichtsstunde:

Wo kann uns der Auferstandene begegnen? – Die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus als Beispiel für die Gegenwart des Handelns Gottes in Situationen der Verlassenheit.

1. Lehr-/Lernziele

Stundenziel:

Indem sie sich mit dem Bild „Gang nach Emmaus“ von Karl Schmidt-Rottluff kognitiv und produktiv auseinander setzen, sollen die SchülerInnen erkennen und erfahren, dass uns Menschen wie den beiden Emmausjüngern in Situationen der Verlassenheit und Trauer der Auferstandene zur Seite steht und den Weg der Hoffnung weist.

Teilziele:

Die SchülerInnen sollen

- anhand des Bildes „Gang nach Emmaus“ von Karl Schmidt-Rottluff den Umgang mit Bildern (stilles Betrachten, immanente Beschreibung, Deutung, Bildbegegnung) in der besonderen Methode der verzögerten Bildbetrachtung üben (TZ 1);
- den Ausschnitt des Bildes „Gang nach Emmaus“ von Karl Schmidt-Rottluff insofern deuten, dass in diesem Verzweiflung, Not, Verlassenheit und Hoffnungslosigkeit des Menschen eindringlich vor Augen geführt werden (TZ 2);
- sich in die hoffnungslose Situation der Personen des Bildausschnitts hineinversetzen und ihre Perspektive übernehmen, indem sie zur Aussage des Bildausschnitts ein Standbild „bauen“ (TZ3);
- das Gesamtbild „Gang nach Emmaus“ von Karl Schmidt-Rottluff im Vergleich zur Aussage des Bildausschnitts insofern deuten, dass in diesem die Hoffnung, aber auch Zuversicht auf ein wegweisendes und perspektiven eröffnendes Anwesendsein Jesu in Situationen menschlicher Verzweiflung und Trauer ins Bild gebracht wird (TZ 4);
- sich die hoffnungsvolle Situation der Begegnung der beiden Personen mit Jesus imaginativ vergegenwärtigen und Empathie entwickeln, indem sie die Bildaussage in ein Standbild umsetzen (TZ 5);
- die im Bild dargestellte Zusage einer hoffnungsvollen Perspektive in Situationen der Verzweiflung durch Jesus Christus auf ihr eigenes Leben übertragen und damit die Aussage „Ich begegne Jesus, dem Auferstandenen“ entschlüsseln (TZ 6).

2. Organisatorische und institutionelle Voraussetzungen

Seit Beginn des Schuljahres unterrichte ich die Klasse 10a im Rahmen des eigenständigen Unterrichts im Fach Katholische Religionslehre. Am Religionsunterricht nehmen 25 der 34 SchülerInnen teil (4 Jungen und 21 Mädchen). Etwa die Hälfte der SchülerInnen ist in der Kirchengemeinde vor Ort aktiv, z. B. in der KLJB, in der Kommunion- oder Firmkatechese, in kirchlichen Jugendgruppen, während die anderen SchülerInnen der christlichen Religion und vor allem auch der Kirche teilweise distanziert oder gleichgültig gegenüber stehen und größtenteils wenig über den christlichen Glauben wissen. Dieses Wissensdefizit liegt neben der teilweise fehlenden religiösen Sozialisierung u. a. darin begründet, dass die SchülerInnen in der 8. und 9. Klasse keinen Religionsunterricht hatten. Vor allem bei biblischen Themen muss daher darauf geachtet werden, den unterschiedlichen Voraussetzungen der SchülerInnen gerecht zu werden.

Die Mitarbeit der SchülerInnen ist insgesamt als engagiert und interessiert einzuschätzen. Vor allem xxx, die die Religion eher skeptisch sehen, beteiligen sich überdurchschnittlich am Unterricht. yyyy melden sich eher selten.

3. Aufbau der Unterrichtsreihe „Kreuz und Auferstehung Jesu als Dreh- und Angelpunkt des christlichen Glaubens? - Die Botschaft von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi in Bildern und Texten verstehen lernen.“

Vorangegangene Unterrichtsreihe: „Wie kann man vom Leben nach dem Tod sprechen? - Die Vorstellungen vom Leben nach dem Tod in den Weltreligionen Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus.“

	Thema / Inhalt	Sozialformen
1	Was sagt mir das Kreuz Jesu? - „Mich dürstet“ (Joh 19,28) nach Freiheit, Liebe und Gerechtigkeit. Der Gekreuzigte als Stellvertreter für alle Leidenden und Verletzten. <i>Analyse des Bildes „Der Schmerzensmann“ von Sieger Köder (Ausschnitt aus dem Misereor-Hungertuch 1996), Erarbeiten eines Dialogs mit dem Bild nach vorgegebenen Satzanfängen, Umsetzung in ein Plakat, HA: Lesen der Passionsgeschichte.</i>	UG, LV, EA, SV
2	Wer ist es, der da am Kreuz stirbt? - Der synoptische Vergleich der letzten Worte Jesu am Kreuz als Möglichkeit zur Erschließung der „Jesusbilder“ der Evangelien. HA: Text Hans Küng: Was bedeutet „Reich Gottes“?	arbeitsteilige GA, UG
3	Wozu ist Jesus gestorben? - Die Auferstehung Jesu als Sieg über den Tod und das Leid und damit als Zeichen des anbrechenden Reiches Gottes.	UG,

	<i>Bildanalyse Matthias Grünewald „Der Auferstandene“ (Isenheimer Altar)</i>	
4	Ist er wirklich auferstanden? – Anfragen an die Vorstellung von Auferstehung und mögliche Antworten. Eine Podiumsdiskussion. <i>HA: Beschreiben und Deuten des Bildausschnitts „Gang nach Emmaus“.</i>	arbeitsteilige GA
5	Wo kann uns der Auferstandene begegnen? – Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus als Beispiel für die Gegenwart Gottes in Situationen der Verlassenheit	
6	Von Auferstehung sprechen heute? – Die lyrische Decodierung des Auferstehungsgedankens als Versuch des Sprechens und Erklärens von Auferstehung und Leben nach dem Tod aus christlicher Sicht heute. <i>Gedichte zum Thema Auferstehung erschließen und selbst verfassen.</i>	arbeitsteilige GA, SV, UG, EA
7	Auferstehung, Reich Gottes, Himmel, Hölle, Wiedergeburt oder Nirvana? – Der Vergleich der Vorstellungen vom Leben nach dem Tod in den großen Weltreligionen als Möglichkeit der Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben.	GA, UG

4. Ausführungen zum methodischen Schwerpunkt „Umgang mit dem Medium Bild: Verzögerte Bildbetrachtung“ in dieser Stunde

Die methodische Erschließung des Bildes „Gang nach Emmaus“ von Karl Schmidt-Rottluff in dieser Stunde ist geleitet von der Überzeugung, dass in der Konzentration auf ein Hauptmedium – eben dieses Bild – dem Prinzip der „Verlangsamung“ (G. Hilger) entsprochen werden kann. Dieses eine Bild steht im Mittelpunkt der Stunde und der „Reichtum seiner in ihm geronnenen Welt“¹ soll im Unterricht erschlossen werden.

Für diese Erschließung des Bildes ist speziell die Methode der verzögerten Bildbetrachtung² ausgewählt worden, da sie sich von der Bildkonzeption her anbietet. Durch die Falttechnik³ ergibt sich aus dem Originalbild ein neues Bild, dessen Aussage im Gesamtbild angelegt, dort aber verwandelt wird: Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit der Jünger im Ausschnitt werden durch die Wegweisung Jesu gebrochen. Das Bild wird daher zunächst in einem Ausschnitt, der nur die beiden Jünger zeigt, erarbeitet und in ein Standbild umgesetzt, bevor das Gesamtbild in einem Vergleich zum Ausschnitt analysiert und gestaltet wird.

¹ Schmidt. S. 39.

² Vgl. zur Benennung der Methode Niehl. S. 159.

³ Die Idee zur Falttechnik sowie das Bild selbst sind entnommen Aufbruch. S. 35-37.

Damit bedeutet die verzögerte Bildbetrachtung eine zusätzliche Verlangsamung der Bilderschließung, die die „Sehgeduld“⁴ und das Sehen der SchülerInnen zusätzlich schult. Diesem Ziel folgt auch die vorbereitende Hausaufgabe, bei der jede/r einzelne Schüler/in den Bildausschnitt individuell erschließt und somit einen persönlicheren Zugang zum Bild findet als in der Gruppenarbeit im Unterricht.

Aufgrund der doppelten Aussage von Ausschnitt und Gesamtbild müssen die SchülerInnen mithilfe der Schrittfolge Betrachten – Beschreiben – Deuten – Begegnen das Bild in zwei Durchläufen erschließen, sodass es zu einer Phasendopplung kommt, die durch die Wahl verschiedener Sozial- und Aktionsformen aufgebrochen werden soll. Die Wirkung des Kontrasts zwischen der Aussage des Ausschnitts und des Gesamtbildes, der gerade in dieser zweifachen Erschließung besonders ersichtlich wird, rechtfertigt aber dieses Vorgehen. Zudem ist die Erschließung des Gesamtbildes durch die Arbeit mit dem Ausschnitt bereits so gut vorbereitet, dass in der zweiten Decodierungsphase die Figur Jesu, nicht aber erneut vollständig die beiden Jünger, beschrieben und gedeutet werden müssen und die Aussage des Gesamtbildes im Vergleich zu bereits erarbeiteten Ergebnissen erschlossen werden kann. Das Gesamtbild ist damit kein vollkommen neues Bild. Es beinhaltet aber durch den deutlich erkennbaren Kontrast genügend neue Erschließungsmöglichkeiten, um für die SchülerInnen motivierend zu sein.

Mit der Erschließung des Ausschnitts wird der Blick der SchülerInnen zunächst auf die Situation der beiden Jünger konzentriert. Das Bild zeigt Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit und Not des Menschen in einer pessimistischen Grundhaltung.⁵ In der Arbeit mit dem Bild wird für die SchülerInnen diese Problematik gegenwärtig, sodass sie sie im „Bauen“ des Standbildes für ihre Situation neu-codieren und für sich darstellbar machen können.⁶

Haben sich die SchülerInnen derart intensiv mit der Teilaussage des Bildes beschäftigt, wird der Blick auf das Gesamtbild notwendig. Um erneut einen individuellen Zugang zum Gesamtbild zu ermöglichen, erhält jede/r Schüler/in eine gefaltete Kopie des Bildes. Durch das gleichzeitige Auseinanderziehen des Bildes wird der Kontrast zwischen Ausschnitt und Gesamtbild besonders deutlich und individuell erfahrbar. Den zu erwartenden spontanen Reaktionen wird in einer

⁴ Frisch. S. 133.

⁵ Nichts scheint den Personen des Bildes, deren Körperhaltung des Gebücktseins diese Verzweiflung vor Augen führt, Hoffnung geben zu können. Sie sind dargestellt mit krummen Rücken, nach vorne geneigter Haltung, hängenden Schultern, zerfurchten Gesichtern und scheinen sich über den Weg zu schleppen. Nur der Schmerz gemachter (Verlust-)Erfahrungen scheint aus ihnen zu sprechen.

⁶ Die Schülerinnen und „Schüler lernen Möglichkeiten kennen, wie Gefühle und Vorstellungen künstlerisch dargestellt werden können. Durch das Nachgestalten finden sie so vielleicht zu einer eigenen Form des Ausdrucks.“ (Moll, Lieberherr. S. 94.)

Sammelphase Raum gegeben, in der die Äußerungen der SchülerInnen nicht kommentiert werden sollen, um die sich anschließende Beschreibungs- und Deutungsphase nicht zu blockieren.

Im Unterschied zur Erschließung des Ausschnitts sollen bei der Analyse des Gesamtbildes Beschreibung und Deutung zunächst in Partnerarbeit erfolgen, um so das Bild bei allen SchülerInnen „ins Gespräch zu bringen“ und vor allem auch schwächeren bzw. stilleren SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, sich am Dialog über das Bild zu beteiligen. In diesem Dialog und im sich anschließenden Unterrichtsgespräch wird das Bild als ein Bild der Hoffnung, aber auch Zuversicht auf ein wegweisendes und perspektiveneröffnendes Anwesendsein Jesu in Situationen menschlicher Verzweiflung und Trauer gedeutet werden.⁷

Die Bildbegegnung und damit auch die korrelative Deutung des Bildes finden einerseits im „Bau“ der Standbilder statt, da die SchülerInnen sich durch das szenische Interpretieren in die den Glaubensüberzeugungen zugrunde liegenden Erfahrungen hineinversetzen und „damit ihre eigenen Erfahrungen und Deutungsversuche verbinden.“⁸. Andererseits wird die persönliche Bildbegegnung und damit der Transfer der Aussagen in die heutige Zeit kognitiv und zudem individuell im Rahmen der Hausaufgabe geleistet.

5. Literatur

- Aufbruch zum Leben! Exerzitien im Alltag 1999. Erzdiözese Paderborn. Paderborn 1998. S. 35-37.
- Art. „Auferstehung“. In: Eicher, Peter (Hrsg.): Handbuch theologischer Grundbegriffe. Band 1. München 1991. S. 121-138.
- Frisch, Hermann-Josef: Leitfaden Fachdidaktik Religion. 1. Auflage. Düsseldorf 1992.
- Hilger, Georg: Für eine religionspädagogische Entdeckung der Langsamkeit. In: Georg Hilger, George Reilly (Hrsg.): Religionsunterricht im Abseits? Das Spannungsfeld Jugend - Schule - Religion. München 1993. S. 261-279. (zum Umgang mit Bildern vgl. S. 273-275.)
- Lange, Günter: Zum Umgang mit Bildern der Kunst im Religionsunterricht. In: <http://www.uni-leipzig.de/ru/lange/rukunst.htm> (2.3.2001)

⁷ Dies wird im Bild folgendermaßen verdeutlicht: Die gebrochenen niedergeschlagenen Jünger umrahmen den aufrecht schreitenden, nach vorne blickenden Jesus. Die weit geöffneten Augen Jesu signalisieren Durchblick und Perspektive. Jesus scheint den Betrachter des Bildes direkt anzusehen, sodass dieser ins Bild hineingenommen wird. Auch für ihn eröffnen sich mit diesem Bild Perspektiven. Gleichzeitig scheint die erhobene linke Hand etwas Drohendes abzuwehren.

⁸ Lehrplan. S. 60.

- Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden II. Berlin 1995. (zur Methode Standbild vgl. S. 352-353)
- Moll, Peter, Hans Lieberherr: Unterrichten mit offenen Karten. Einsteigen. Zürich 1992. S. 94-98.
- Niehl, Franz W.: Damit uns die Augen aufgehen. Über den Umgang mit Bildern im Religionsunterricht. In: Lenhard, Hartmut (Hrsg.): Arbeitsbuch Religionsunterricht. 3., neu bearbeitete Auflage. Gütersloh 2000.
- Richtlinien und Lehrpläne für das Gymnasium – Sekundarstufe I – in Nordrhein-Westfalen. Katholische Religionslehre. Frechen 1993.
- Schmid, Hans: Die Kunst des Unterrichtens. München 1997.

NAME: Ute van der Wal LERNGRUPPE: 10a	DATUM: 23.3.2001 ZEIT: 8:00-8:45 Uhr	FACHLEHRER: bdU	STUDENTHEMA: Wo kann uns der Auferstandene begegnen? – Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus als Beispiel für die Gegenwart Gottes in Situationen der Verlassenheit.
--	---	--------------------	---

UNTERRICHTSZIEL: Indem sie sich mit dem Bild „Gang nach Emmaus“ von Karl Schmidt-Rottluff kognitiv und produktiv auseinander setzen, sollen die SchülerInnen erkennen und erfahren, dass uns Menschen wie den beiden Emmausjüngern in Situationen der Verlassenheit und Trauer der Auferstandene zur Seite steht und den Weg der Hoffnung weist.

PHASEN	INHALTLICHE SCHWERPUNKTE / OPERATIONEN	SOZIAL- /AKTIONSFORM	MEDIEN	INTENTIONEN UND BEGRÜNDUNGEN
Einstieg	Die SuS betrachten den Bildausschnitt in Ruhe.	EA	Ausschnitt des Bildes „Gang nach Emmaus“ auf Folie am OHP	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vergegenwärtigen des Bildes und der Ergebnisse der HA ➤ Motivationskraft des Bildes macht alternativen Einstieg überflüssig
Erarbeitung I	Die SuS vergleichen die Ergebnisse ihrer HA zur Beschreibung, Deutung und Begegnung mit dem Bild(ausschnitt), formulieren eine gemeinsame Bilddeutung und notieren diese auf einem Plakat. <i>(erwartete Bilddeutung: Das Bild verdeutlicht Verzweiflung, Not und Hoffnungslosigkeit des Menschen. Es ist pessimistisch.)</i>	GA (arbeitsgleich)	Ausschnitt des Bildes „Gang nach Emmaus“ als Kopie, Plakatkarton, Arbeitsauftrag, HA der SuS	<ul style="list-style-type: none"> ➤ zusätzliches Verdeutlichen sowohl der Schülerzentrierung als auch der Phasierung der Stunde durch die räumliche Positionierung der GA an Gruppenarbeitstischen außerhalb des Stuhlkreises ➤ TZ 2
Präsentation I	Die SuS der Gruppen präsentieren die Ergebnisse Ihrer GA, indem sie die Bildaussage kurz vorstellen und die Plakate in der Stuhlkreismitte auslegen.	SV, UG	Bild „Gang nach Emmaus“ als gefaltete Kopie, Plakate	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Üben der angemessenen Präsentation von Arbeitsergebnissen vor der Gesamtgruppe
Gestaltung I	Die SuS setzen die erarbeitete Bilddeutung in ein Standbild um, das von der Gesamtgruppe „gebaut“ wird. Das Standbild wird eingefroren und von den SuS kommentiert.	Bau eines Standbildes in der Regie der SuS		<ul style="list-style-type: none"> ➤ TZ 3 ➤ Entwickeln von Empathie
Erarbeitung II	Die SuS erhalten eine gefaltete Kopie des Gesamtbildes, die sie gleichzeitig auffalten. Die ersten Eindrücke werden gesammelt. Die SuS beschreiben und deuten das Bild in PA und tragen anschließend ihre Ergebnisse mündlich zusammen.	EA UG PA UG	gefaltete Kopien des Bildes „Gang nach Emmaus“, Kopie des Bildes (DinA 2)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Ermöglichen eines individuellen Zugangs zum Gesamtbild ➤ Beteiligung aller SchülerInnen am Erschließungsprozess durch Sozialform PA

Gestaltung II	Die SuS setzen die erarbeitete Bilddeutung in ein Standbild um, das von der Gesamtgruppe „gebaut“ wird. Gleichzeitig wird eine zusammenfassende Bilddeutung formuliert und als Standbildüberschrift notiert. Das Standbild wird eingefroren und von den SuS kommentiert. Die SuS reflektieren das Ergebnis der Bildanalyse.	Bau eines Standbildes in der Regie der SuS	Plakat	<ul style="list-style-type: none"> ➤ TZ 4 ➤ TZ 5 <p>Alternative Stundenenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sollte es zu Schwierigkeiten oder erhöhtem Diskussionsbedarf in der Gestaltungsphase I und der Erarbeitungsphase II kommen und damit nicht mehr genug Zeit für eine sinnvolle Gestaltung des Standbildes verbleiben, kann diese Stunde auch bereits am Ende der Erarbeitungsphase II mit dem Formulieren und Notieren einer Bildaussage – gegebenenfalls mit ersten Überlegungen zur HA – geschlossen werden. Die HA wird dann um Überlegungen zu einer sinnvollen Standbildgestaltung erweitert. ➤ Sollte noch Zeit verbleiben, so sollen die Fragen der HA im UG schlaglichtartig angedacht werden. Möglich – aus zeitökonomischen Gründen aber wenig wahrscheinlich – ist zudem eine Methodenreflexion, in der sowohl die Methode „verzögerte Bildbetrachtung“ als auch die Methode der Bildinterpretation über das Standbild hinterfragt werden.
HAUSAUFGABE ZUR STUNDE: Beschreibung und Deutung des Ausschnitts des Bildes „Gang nach Emmaus“ von Karl Schmidt-Rottluff (s. Anlage)				
HAUSAUFGABE ZUR NÄCHSTEN STUNDE: Überlege dir Situationen, in denen es dir bzw. uns Menschen heute so ergeht wie den Personen auf dem Bild, und beschreibe diese. Wie können wir in diesen Situationen Jesus „begegnen“?				

Hausaufgabe zur Stunde



Aufgaben:

1. Sieh dir das Bild in Ruhe an.
2. Beschreibe das Bild. Notiere dazu Stichpunkte in deiner Mappe/deinem Heft.
3. Deute das Bild. Formuliere und notiere dazu eine Bildaussage.
4. Findest du dich im Bild wieder?

Nimm zur Erinnerung noch einmal den Methodenzettel „Bilderschließung“ zur Hand.

Arbeitsauftrag für die Gruppenarbeit

- Nehmt eure Hausaufgaben zur Hand und vergleicht eure Notizen zur Bildbeschreibung und Bilddeutung.
- Formuliert gemeinsam aus euren Bilddeutungen eine Bildaussage und notiert diese auf dem Plakat.

Gesamtbild von Schmitt-Rottluff



Beispiel für ein Standbild der Lerngruppe



Hausaufgabe zur nächsten Stunde

- Überlege dir Situationen, in denen es dir bzw. uns Menschen heute so ergeht wie den Personen auf dem Bild, und beschreibe diese.
- Wie können wir in diesen Situationen Jesus, dem Auferstandenen „begegnen“?